

PETITION

Dokumente aus 2015 zum Nachlesen

(Namen / E-Mail sind zum Teil überholt)

An das Büro für Straßenbezeichnungen
Rathaus der Stadt Wien
Stadtteilkultur, Interkulturalität und Internationale Angelegenheiten
Referatsleiter Dr. Haydar Sari

An den amtierenden Bürgermeister
der Stadt Wien

Herrn Dr. Michael Häupl

und

Amtsführender Stadtrat
Dr. Mailath-Pokorny

mailath@wien.gv.at

Magistratsabteilung 7
Friedrich-Schmidt-Platz 5
1080 Wien

Guten Tag, Herr Bürgermeister, Genosse Doktor Häupl,
Guten Tag, Herr Stadtrat und Herr Referatsleiter!

Wir wurden auf einen nazistisch belasteten Straßennamen aufmerksam: Seefeldergasse in Wien 22.

Denn es handelt sich nicht etwa um eine Ortsbezeichnung („Feld am See“, „Seefeld“ u.dgl.), sondern um einen Bayerischen Burschenschafter, Arzt, später Tiroler Nationalsozialisten, als Namensgeber.

Die erste Überprüfung ergab tatsächlich: https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Seefelder

Wir finden die Gesinnung selbst nach wie vor gefährlich. Zugleich ist jenen Anwohnern, die da leben und arbeiten, nicht zumutbar, auf ihrem Briefkopf, auf jeder Visitenkarte, in jeder E-Mail-Signatur diesen Namen und damit das nationalsozialistische Gedankengut zu befördern. – Das Thema ist in einer Zeit der politischen Indoktrinierung und verbreiteter politischer Rechtsaußen-Siege brisant und muss daher eine zumindest symbolische Geste der Korrektur stattfinden – egal, ob „die Stadt Wien“ laut Auskunft eines Beamten der Stadtverwaltung „heute zu den Fehlern der Vergangenheit steht“. Eine solche Haltung zeugt nur vordergründig von „Charakter“, in der Tiefe muss ganz im Gegenteil ein erkannter Fehler korrigierbar sein und korrigiert werden – egal ob es sich in dem Fall um einen verdienten Facharzt handelt oder nicht. Bei Dr. Seefelder ist auch nicht einsichtig, weshalb ein aus Bayern stammender Alt-Nazi, der in Leipzig (740 km von Wien) und Innsbruck (500 km von Wien) als Mediziner lehrte, just in Wien noch länger als Namenspatron für einen Straßenzug fungieren sollte.

Daher ersuchen auch wir um ehest mögliche Umbenennung der „Seefeldergasse“, ähnlich wie beim „Dr.-Karl-Lueger-Ring“ in „Universitätsring“ im Jahr 2010 (umgesetzt 2012).

Dazu übernehme ich / übernehmen wir drei eingereichte Vorschläge (siehe Seite 2) des Anwohners Dr. Ellmauthaler und stimmen dafür:

Vorschlag 1: [Dr.-Raoul-Schindler-Gasse](#)

Dozent Dr. Raoul Schindler war ein verdienter Neurologe, Psychiater, Gruppendynamiker und Psychoanalytiker in Wien. Er beschrieb 1957 als Erster die Rangordnungs-Typisierung (Alpha, Beta, Gamma, Omega, Gegner) in einer dynamischen Gruppe. Diese Begriffe sind in die Alltagssprache übergegangen, ohne dass der Autor damit im Wissen der Menschen verknüpft wäre.

Siehe: <http://www.medpsych.at/Lehrer-R-Schindler.pdf>

Vorschlag 2: [Prof.-Dr.-Walter-Krause-Gasse](#)

Professor Dr. Walter Krause war Arzt und Anatom in Wien. Nach den Kriegswirren, in denen er kompromisslos zu seiner „nicht-arischen“ Frau stand und anderen Verfolgten selbstlos half, war er ein begnadeter Universitätslehrer, der Generationen von ÄrztInnen in die Fundamente ihres Fachwissens einführte. Seine breitgefächerte Bildung, die tiefe Liebe zu den Menschen und sein profundes anatomisches Wissen verschafften ihm internationale Anerkennung. Seine Anekdoten werden bis heute erzählt. Über sein Leben ist – offenbar seiner Bescheidenheit wegen – nur wenig bekannt. Längst vergriffen sein Buch über den pianistischen Anschlag, zusammen mit dem Pianisten Paul Pichier (2 Ausgaben: dt. und engl.). Ihm sollte tatsächlich ein Denkmal gesetzt werden.

Siehe: <http://www.medpsych.at/lehrer-krause.txt>

Vorschlag 3: [Sir-Karl-Popper-Straße](#)

Sir Karl wird als geborener Wiener (Sohn eines jüdischen Arztes) und bedeutender Logiker, Philosoph etc. gerade in Wien noch immer zu wenig gewürdigt. Er schrieb grundlegende Lehrwerke zur Logik und Erkenntnistheorie und lehrte in Neuseeland, Wien und London. Vermutlich gerät Sir Karl nur deswegen zunehmend in Vergessenheit, weil es immer noch Ressentiments gegen jüdische Gelehrte gibt oder weil sein Werk, egal ob auf Englisch oder Deutsch, vielfach schlicht nicht verstanden wird.

Siehe: <http://www.medpsych.at/lehrer-sirkarl.pdf>

Alle drei Persönlichkeiten sind als Namensgeber einer Gasse bzw. Straße zweifelsfrei würdig. Sollte Ihre Abteilung unzuständig sein, leiten Sie diese Eingabe, bitte, an die zuständige Stelle weiter.

Mit freundlichen Grüßen,

Eine deprimierende Antwort aus dem Rathaus wird im Anschluss zur Kenntnis gebracht:

Es geht um „Erinnerungskultur“ und um die Darstellung der „Ambivalenz“ eines Namensgebers.

Eine „Zusatztafel“ wurde – wieder ohne Befragung der Bürger – in Auftrag gegeben.

Das verschärft die Sache unnötig.

Nun wird jedeR BesucherIn veranlasst, nicht mehr „See und Feld“ zu assoziieren, sondern meinen, die hier ansässige Bevölkerung könne von dem ewig-gestrigen Nazi-Gedankengut nicht ablassen, denn sie verehere überzeugte Nazis weiterhin als Namensgeber für ihre Straßen.

Der Gedanke ist unerträglich!

Wir sind der Ansicht, dass Namensgeber für Straßen einen einwandfreien Leumund haben sollten und darüber hinaus sich Verdienste um die Stadt oder um die Menschheit erworben haben sollten. Das trifft für Dr. Seefelder nicht im ausreichenden Ausmaß zu.

Eine unveränderbare Verherrlichung von Namen mit „Ambivalenzen“ – was hier ein ätzender Euphemismus ist – wirkt ebenso unerträglich wie das täglich mehrmalige Zeigen von Adolf Hitler in allen möglichen – dämonischen oder grotesken – Posen im Fernsehen.

Uneinsichtige Straßenbenennungen stellen die Fortführung und innerpsychische Normalisierung, geradezu Fixierung, eines ungerechtfertigten Mythos dar, auch des Faschismus.

Dass mit der unterschweligen Verherrlichung dieser – eben auch von Dr. Seefelder vertretenen – Gesinnung nicht nur vergangene, sondern gegenwärtige und künftige Generationen belastet werden sollten, ist unerwünscht.

Bitte verbreiten Sie diese Unterlagen und richten Sie auch Ihren Protest an die Stadt Wien.

Dr. Ellmauthaler

Im Anschluss finden Sie den Brief des Amtsführenden Stadtrats.



Wien, 23. April 2015

DR. ANDREAS MAILATH-POKORNY

AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR
KULTUR UND WISSENSCHAFT
VON WIEN

Herrn
Mag. Dr. Volkmar Joseph Ellmauthaler
Seefeldergasse 18 / 2.8
1220 Wien

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihr Schreiben an Herrn Bürgermeister Dr. Michael Häupl bezüglich der Seefeldergasse im 22. Bezirk wurde zuständigkeithalber an mich weitergeleitet.

Anlässlich der immer wiederkehrenden Debatten über den Dr.-Karl-Lueger-Ring hat die Stadt Wien im Jahr 2011 beschlossen, eine Historikerkommission unter Univ.-Prof. Dr. Oliver Rathkolb zur Prüfung und kritischen Analyse personenbezogener Wiener Straßennamen einzuberufen. Dies war für eine europäische Metropole ein bislang einmaliges Projekt. Nach zweijähriger Forschungstätigkeit wurde der Bericht im Sommer 2013 der Öffentlichkeit präsentiert und auch über das Internet zugänglich gemacht. Das Ergebnis des Berichts: Von rund 4.300 personenbezogenen Straßennamen sind an die 170 – in unterschiedlicher Gewichtung und Graduierung – als problematisch einzustufen. Eine davon ist die Seefeldergasse.

Straßennamen sind ein wichtiger identitätsstiftender Teil der Geschichte unserer Stadt. Sie zeugen von den Glanz-, aber auch den Schattenseiten unserer Vergangenheit. Die Stadt ist grundsätzlich gegen die Umbenennung von Straßennamen, da dies der erste Schritt hin zum Vergessen wäre. Die Geschichte einer Stadt kann man aber nicht auslöschen; vielmehr geht es darum Zusammenhänge bewusst zu machen, Diskussion und Reflexion in Gang zu setzen.

Eine adäquate und sinnvolle Möglichkeit des Umgangs mit umstrittenen Verkehrsflächenbenennungen sind Kontextualisierungen im Rahmen von Zusatztafeln, auf denen relevanten biographische Fakten Platz finden, um den Namensgeber in seiner Ambivalenz darstellen zu können. Auch für die Seefeldergasse ist eine Zusatztafel geplant; der Text dafür ist bereits in Auftrag gegeben.

Erinnerungskultur ist übrigens ein wichtiger Schwerpunkt in meiner kulturpolitischen Arbeit; von der Errichtung des Deserteursdenkmal und der temporären Mahnmäler für homosexuelle und transgender Opfer des Nationalsozialismus über die Sanierung der jüdischen Ehrengräber auf dem Zentralfriedhof bis hin zur Durchführung der Restitutionsangelegenheiten reicht das Spektrum.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, consisting of several fluid, connected strokes that are difficult to decipher as specific text.